

Von Töchtern, Punkern und Schweinchen

Das „Doibacher Theaterbühnle“ amüsierte mit einem Schwank beim Theaterabend der AH-Fußballer der TSF

Von unserer Mitarbeiterin
Simone Dorra

Welzheim.

Ein bisschen voller hätte es schon sein dürfen an diesem Theaterabend der AH-Fußballer in der Eugen-Hohly-Halle, aber die Laiendarsteller des „Doibacher Theaterbühnle“ gaben trotzdem ihr Bestes im Stück „Urlaub auf dem Bauernhof“.

In der liebevoll gestalteten Kulisse einer Bauernstube wird eine Geschichte erzählt, wie sie in zahlreichen Variationen in vielen Bauernschwänken zu sehen ist, und auch die Protagonisten kommen einem bekannt vor: die bärbeißige Bäuerin, die ein hartes Regiment führt; der knitze, kräuterkundige Opa, der sich mit List und Tücke gegen ihre Herrschaft zur Wehr setzt; der Knecht (selbstverständlich saublöd) und die Magd (mit schlagfertigem Mundwerk und eiserne Jungfräulichkeit ausgestattet).

Drei Zimmer wurden für die Gäste notdürftig renoviert

Die Bäuerin hat sich in den Kopf gesetzt, die klamme Hofkasse mit einem Angebot für Feriengäste aufzubessern und kurzerhand drei Zimmer notdürftig renoviert. Darauf hat sie eine Anzeige in die Zeitung gesetzt, in denen von „erholender Ruhe“ und „Komfortzimmern“ die Rede ist und ein wohlhabender Wurstfabrikant aus Stuttgart hat tatsächlich angebissen. Der Herr reist samt Ehefrau und zwei Töchtern an, nur um festzustellen, dass die Anzeige kräftig übertrieben hat. In den „Komfortzimmern“ schläft man auf Strohsäcken, statt mit elektrischem Licht darf man sich mit Kerzen behelfen und die Toilette befindet sich quer über den Hof und hat ein geschnitztes Herzchen in der Holztür.

Gattin Lotte (in zweiter Ehe mit Fabrikant Neumann vermählt und von Susanne Ibrahimovic mit schön aufgesetzten, affektiertem „Honoratioren-Schwäbisch“ gespielt) ist außer sich und will sofort abreisen. Das ist aber weder im Sinne von Gatte



Zeitweise recht turbulent ging es auf der Bühne zu, als das „Doibacher Theaterbühnle“ einen schwäbischen Schwank aufführte.

Bild: Stütz

Hermann (der alles äußerst „urig“ findet) noch im Sinne der Töchter Moni und Vroni, die längst ein Komplott geschmiedet haben: Ihre Freunde (deren laute Musik und Punkeraufmachung es waren, die den Herrn Papa aufs Land trieb) haben sich in dem übrigen Zimmer auf dem Hof einquartiert. Dazu kommt noch, dass der Opa vom Hof dem tumben Knecht einen Liebestrank zusammenbraut, damit der der prüden Magd endlich an die Wäsche kann – und dann trinkt aus Versehen Landstreicherin Trude

(ausgesprochen witzig: Christine Silberhorn) das bauerliche Aphrodisiakum. Fortan gibt es ein wildes Chaos, das sich – wie in solchen Stücken üblich – am Ende in Wohlgefallen auflöst.

Das Publikum ist freundlich-amüsiert, und genießt nebenbei noch Schnitzel, ein Bier oder ein Viertele. In der Pause vertritt man sich draußen die Beine, und zwei Herren, die offenbar zum „Theaterbühnle“ gehören, zeigen sich zufrieden, dass nach etwas „Einsatzklatschen“ von vorne die Leu-

te nun auch an den richtigen Stellen Beifall spenden. Dabei liegt der zuerst etwas „lauwarme“ Applaus sicher nicht an den Darstellern, die sich mit Herz und Seele auf ihre Rollen stürzen und das Beste aus dem schlichten Schwank herausholen. Und trotz der ziemlich flachen Handlung ist „Urlaub auf dem Bauernhof“ zwar weder große Komödie noch Shakespeare, aber die saftig-schwäbischen Dialoge entschädigen für so manche Platttheit, und für einen Abend Gelächter reicht es allemal.